Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zauber fremder Sprachen

In der Papeterie gewesen und mich gewundert, daß GOMA DE BORRAR nicht ein legendenumkränzter spanischer Adeliger ist, sondern einfach ‹Radiergummi› heißt. fh

Freundnachbarliches

Am 15. Juni 1898 wurde die neue Klausenstraße dem Verkehr übergeben. Die beiden anstoßenden Kantone Uri und Glarus hatten sich in langen Unterhandlungen redlich um ihr Zustandekommen bemüht, und so wollte denn auch jeder als Erster die Paßhöhe überfahren. In aller Stille kutschierte die urnerische Regierung fünf Tage vor dem abgemachten Premierendatum bergauf zur Jungfernfahrt. Als sie aber zwanzig Meter vom obersten Punkt angelangt war, siehe da! ... da war noch alles öde und leer, resp. die Straße noch nicht fahrbereit. Umkehren? Niemals. So schoben und trugen denn die sieben hohen Herren ein Kütschlein ums andere über die rauhe Welt und erwarben damit den Ruhm, als Erste über den Klausen ‹gefahren› zu sein.

Am 10. Juni erst gab es eine eigentliche Eröffnungsfeier, als beide Regierungen in blumengeschmückten Kaleschen dahergefahren kamen. «Herr Bundesrat Comtesse hatte sich nach welscher Art gar mit einem Zylinderhut behauptet, während die übrigen Herren gewöhnliche Deckel trugen!» schrieb respektlos eine Zeitung.

Die Glarner, die tausend Jahre früher schon ihrem feisten Güggel zuliebe das Spiel um den Klausen verloren hatten, kamen auch diesmal zu spät. Dafür aber fanden sich Uri und Glarus in Freundschaft Hand in Hand, als sie ein paar Jahre später mit aufgehobenem Drohfinger den Automobilisten die Straße über den Klausen strikte verboten – worauf wiederum zwanzig Jahre später die selben Ratsherren an den Banketten der Internationalen Klausenrennen begeisterte Toaste auf das Auto auszubringen hatten. Und ausbrachten. Die Welt dreht sich. Fr.

Definitionen

Aus der diesjährigen Maturazeitung der st. gallischen Kantonsschule:

Influenza = Umschreibung für ‹3 Klausuren am selben Tag›.

Physik = Unbequeme Stellung zum Schlafen.

Latein = Fach, wo man auch noch Deutsch lernt, z. B.: ‹Dem Catilina sein Weib war eine Wunderschöne, aber damit hatte es es.› RK

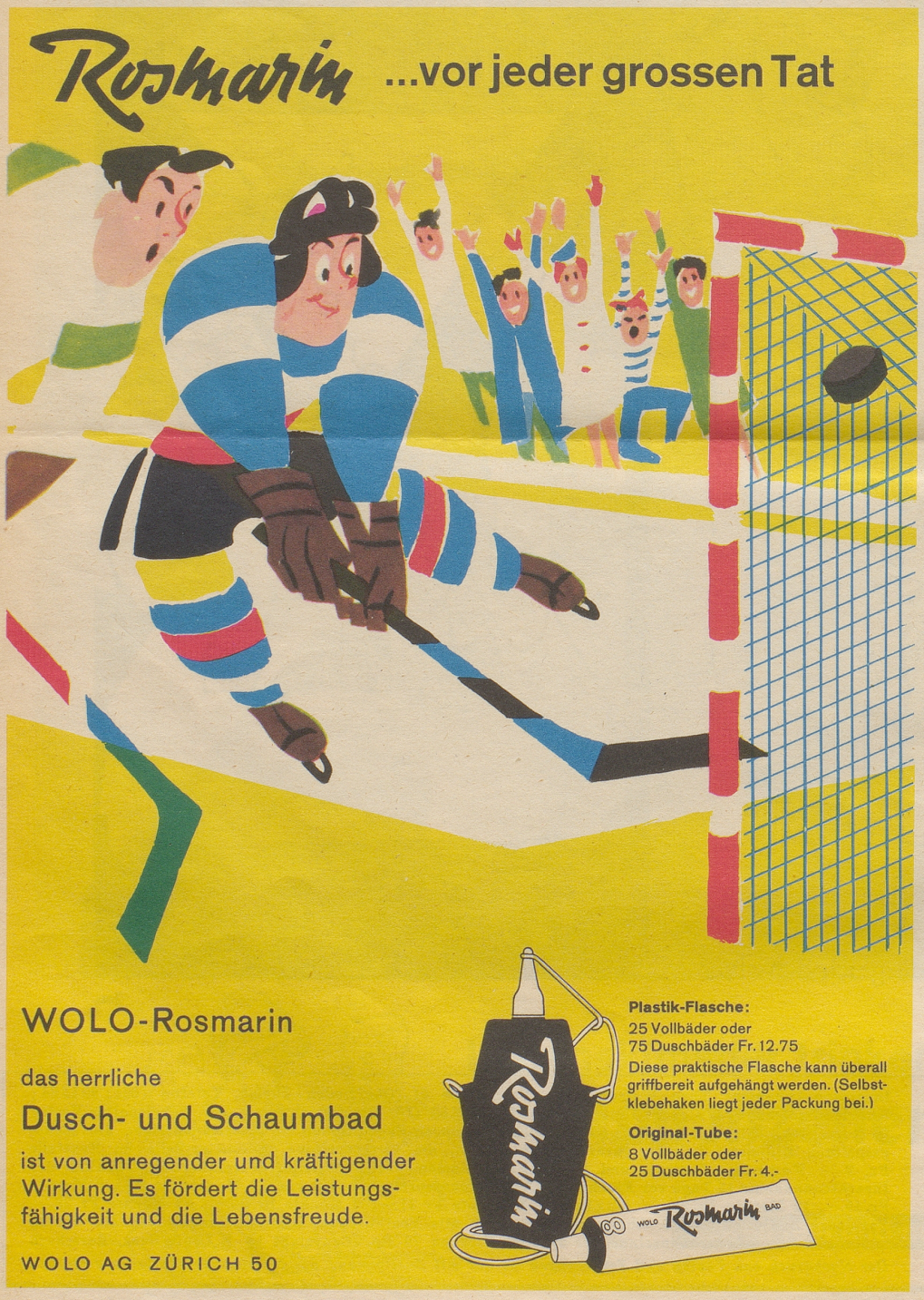
Jeremias Gotthelf sagte:

Man bringt mit der Liebe hundertmal mehr ab als mit der Täubi und unter vier Augen tausendmal mehr als vor aller Welt.

Am Rande der argentinischen Krise

Für Sperren gegen die anrückenden Tanks der Blauen requirieren die Roten plötzlich alle des Weges kommenden Fahrzeuge. Die Besitzer dürfen zu Fuß heimtippeln und haben ihr Auto für unbestimmte Zeit verloren. Das Unglück trifft auch einen Italiener mit seinem Lastwagen. Er gibt den Schlüssel ab, kehrt bald mit einem großen Salami und Brot zurück und setzt sich in seinen Wagen. Ein Soldat herrscht ihn auf spanisch an. Der Italiener erklärt, daß er hier warten wolle bis er seinen Wagen wieder bekomme. Er spricht nur italienisch, was der Soldat nicht gut versteht. Die Mißverständnisse in dem zweisprachigen Disput werden immer drolliger. Mit Blick auf die Wurst reißt dem Soldaten schließlich die Geduld und er deutet dem andern, Salami und Brot in den Militärlastwagen nebenan zu legen, gibt den Schlüssel zurück und den Befehl: «Jetzt hau's ab!»

E. R., Buenos Aires



Lie de Montibeux

Eine edle Weindruse aus würzigem Walliser-Fendant

A. Orsat S.A.
Martigny